

Lm. primitiver ist als die Herigers, man könnte geneigt sein, Lm. danach für älter, vielleicht sogar für nicht unbedeutend älter zu halten, in Um. haben wir, wie gesagt, allerlei, was auf die Zukunft weist. So fällt nicht selten zweisilbiger Reim ins Ohr (der freilich in Lm. nicht ganz fehlt) wie Um. 1, 478 *obtutu — nutu*, 450 *credendum — fatendum*; Caudati mit zweisilbigem R. wie 1, 658 f. *elementis — clementis*. Neben den schon erwähnten Trinini salientes haben wir Collaterales: 2, 203 f.

*Quo patriarcharum sine fine fide satiatur
Speque prophetarum congaudens glorificatur.*

Auf Grund solcher Beobachtungen hielt ich das einfachere Lm. für älter. Aber es war wohl ein Irrtum, eine Stelle läßt sich damit nicht gut vereinigen. Um. 2, 1 lautet

Est operae pretium iamiamque stilo referendum.

Das ist die Versifizierung von Ratherius MIGNÉ 136, 349 B *Operae pretium vero fore iudico iam nunc prosequi stilo*. Wenn wir also Lm. 479 die zweite Hälfte des Verses *iamiamque stilo referendum* wiederfinden, so ist dies die Nachbildung von Um. 2, 1, also ist Um. älter als Lm., Lm. ist trotz seines primitiveren Versbaues jünger als Um. Man sieht, wie vorsichtig man sein muß, wenn man aus dem Versbau das Alter eines Gedichtes bestimmen will. Natürlich ist der Altersunterschied ziemlich gering, die Hs. ist ja Anfang des 11. Jahrhunderts geschrieben.

Somit wäre, scheint mir, die Frage einigermaßen geklärt, aber leider wird sie durch eine neue Tatsache in unangenehmer Weise wieder kompliziert. Es gibt ein Gedicht de elevatione Frodoberti (= Frod.), Anal. Boll. 5, 59 ff., das genau so beginnt wie das zweite Buch von Um.: *Est operae pretium iamiamque stilo referendum* mit folgendem indir. Fragesatz. Daß das Zufall ist, also zwei verschiedene Dichter unabhängig voneinander ein Gedicht mit demselben Verse beginnen lassen, wird niemand annehmen wollen, ebensowenig, daß beide den leoninischen Vers irgendwoher entlehnt haben; mir ist es nicht gelungen, ihn in älteren Gedichten aufzutreiben. Man muß sich also entschließen, zwischen dem in Lobbes und dem im Kloster Cella (Montier-la-Celle) bei Troyes entstandenen Gedicht einen Zusammenhang anzunehmen. Diese Annahme wird durch eine zweite Parallele gestützt: Um. 1, 225 *astra . . . suadent labentia somnos* und Frod. 194 *labentia somnum sidera suaderent*. Zugrunde